

Erbenheimer Zeitung

Amtliches Organ der Gemeinde Erbenheim.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Haß in Erbenheim, Frankfurterstraße Nr. 12a. — Inseraten-Aannahmestelle bei Wilh. Jäger, Sadgasse 2.

Anzeigen
sollen die Kempt. Zeit.
Raum 10 Pfennig.
Reklamen die Zeile
20 Pfennig.

Tel. 3589.

Nr. 154

Donnerstag, den 30. Dezember 1915

8. Jahrgang.

2. Blatt.

Bekanntmachung.

Betrifft: Metallbeschlagnahme.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Bestimmungen über die Enteignung, Ablieferung und Einziehung der beschlagnahmten Gegenstände aus Kupfer, Messing und Kleinnadel im Kreisblatt Nr. 147 v. 14. November 1915 unter Nr. 758 veröffentlicht sind.

Der Zeitpunkt, an welchem die beschlagnahmten Metalle von den Sammelstellen angenommen werden, wird demnächst in ortsüblicher Weise bekannt gemacht. Erscheinen die auf diese Weise aufgeforderten Ablieferungspflichtigen nicht zum Ablieferungstermin oder einem anderen in der Zeit vom 1. Januar bis 1. Februar 1916 ortsüblich bekannt gemachten Termin, so werden sie nach vorgeschriebenem Muster unter Strafandrohung nochmals schriftlich aufgefordert, zu einem bestimmten Termin zu erscheinen.

Wenn jemand nachweislich Ersatz bestellt hat und dieser nicht bis zum festgesetzten Termin geliefert ist, so kann ihm auf schriftlichen Antrag vor oder während des Termins ausnahmsweise die Frist zur Ablieferung bis zum 31. März 1916 verlängert werden. Nach diesem Zeitpunkt wird zur zwangsweisen Einziehung geschritten. Die Kosten, welche durch ein derartiges Verfahren erwachsen, werden gesondert von dem Preis, der für die Metalle bezahlt wird, abgezogen.

Die Preise, welche für die beschlagnahmten Metallgegenstände bezahlt werden, sind um 10 Pfg. für ein Kilogramm niedriger als bei der freiwilligen Ablieferung.

Wie bei der freiwilligen Ablieferung, so werden auch jetzt wieder die nicht beschlagnahmten in § 10a der Bekanntmachung namentlich aufgeführten Gegenstände, sowie Altmetalle zu den gesetzlichen Höchstpreisen in den Sammelstellen angenommen.

Wiesbaden, den 16. Dezember 1915.

Der Kreisaußschuß des Landkreises
Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der von auswärtig eingeführte Wein oder Obstwein von dem Empfänger spätestens am Tage nach dem Empfang bei dem Accisor zur Besteuerung angemeldet werden muß.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der Ord-

nung betreffend die Erhebung von Verbrauchssteuern in hiesiger Gemeinde werden mit einer Strafe von 1 bis zu 30 Mark belegt. Außerdem ist im Falle einer Steuerhinterziehung die hinterzogene Steuer nachzuzahlen.

Erbenheim, den 21. Dez. 1915.

Der Bürgermeister:
Merten.

Für Feldpostsendungen

empfehle:

Russo-Pulver gegen Läuse und Flöhe, Fußkrempulver gegen schlechte Füße, Präservativ-Creme in Schachteln zu 25 und 40 Pfg., elektr. Batterien für Taschen- und Anhängelampen.

Ferner: Seife, Cigarren, Cigaretten, Tabak für kurze u. lange Pfeifen.

Franz Kener.

Neugasse.

Prämiert Gold-Medaille



Paul Rehm, Zahn-Praxis

Wiesbaden, Friedrichstr. 50, I.

Zahnschmerz beseitigung, Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren, Zahnregulierungen, Künstl. Zahnersatz in div. Ausführungen u. a. m.

Sprechst.: 9—6 Uhr. Telefon 3118.

Dentist des Wiesbadener Beamten-Vereins.

Niederlage bei:

Hch. F. Reinemer
Obergasse.

Spezialität:

Kaffee, Tee Cacao.

Große Auswahl in

Speise- u. Koch-Chokolade,
Praline, Dessert-Bisquit,
Cakes.



Spar- u. Darlehnskasse Erbenheim.

Den verehrl. Mitgliedern und Spareinlegern zur gefl. Kenntnis, daß die Kasse Freitag, den 31. Dezember, von nachm. 1 Uhr ab geschlossen ist.
Der Vorstand.

Für den Feldpost-Versand!

Fleisch-Conserven in reichster Auswahl, ff. Braunschweiger Wurst, Schokolade, Cacao, Schokoladenpulver und Tee.

Tabak, Cigarren und Cigaretten

Hand- und Fußwärme-Tinktur „Phönix“. — Ferner Warme Unterzeuge zu billigsten Preisen. Passende Versand-Parfums in allen Größen empfiehlt

Hch. Schrank.

2 Zimmer und Küche mit Abfluß zu vermieten
Bierstädterstraße 3.

Schöne Wohnung
2—3 Zimmer mit Zubehör im 1. Stock per sofort od. später zu vermieten. Näh. im Verlag.

2 Zimmer u. Küche zu vermieten.
„Raffauer Hof“.

Schönes möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vermieten.
„Raffauer Hof“.

1 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Wiesbadenerstr. 20.

Glückwunsch-Tafel 1916.

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel

unserer werten Kundschaft, Nachbarschaft, Freunden und Bekannten.

Karl Bechtold u. Frau
Neugasse.

Männer-Gesangverein Erbenheim.

Unserer Gesamtmitgliedschaft zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche.

Der Vorstand.

Zum Jahreswechsel

unserer werten Kundschaft, Stammgästen und Gästen, sowie Nachbarschaft und Freunden!

die besten Wünsche.

Jean Roos u. Frau

„zum Gambrinus“.

Unseren verehrl. Abonnenten, werten Kundschaft, sowie allen Geschäftsfreunden die

besten Wünsche zum Jahreswechsel.

Verlag der „Erbenheimer Zeitung“.

„Zum Löwen“.

Unseren Stammgästen, Gästen, Nachbarschaft, Freunden und Bekannten die besten Wünsche zum neuen Jahre!

Gg. Roos Wwe.

Freiw. Feuerwehr

Unseren Mitgliedern zur Jahreswende die herzlichsten Glückwünsche

Der stellvert. Brandmeister:

J. Ross.

Glückwunsch-Tafel 1916.

Prosit Neujahr!

unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten.

Wilhelm Hartmann
und Familie.
Rütere, Hundsgasse.

M.-G.-V. „Gemütlichkeit“ Erbenheim.

Unserer Gesamtmitgliedschaft zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche.
Der Vorstand.

Die herzl. Glück- u. Segenswünsche zum neuen Jahr

sendet der Einwohnerschaft zu Erbenheim aus Feindesland der Kriegsfreiwillige
August Pfaff.

Meiner geehrten Kundschaft, sowie allen Freunden und Bekannten, der ganzen Einwohnerschaft von Erbenheim wünschen wir ein
recht glückliches neues Jahr
und bitten um weitere Unterstützung.
Zur Steigers billigen Quelle
Obergasse 17.
Inh.: Frau Kath. Steiger Wwe.

Männergesangverein

«Eintracht»

Erbenheim.

Unseren Mitgliedern zur Jahreswende die herzlichsten Glückwünsche
Der Vorstand.

Unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel!

Familie C. Brodt
Erbenheim-Wiesbaden.

Unserer werten Kundschaft, Nachbarschaft, Freunden und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre!

Familie Ph. Theodor Stein
Schuhlager.

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel

unserer werten Kundschaft, Nachbarschaft, Freunden und Bekannten.

Familie Georg Roos
Neugasse
z. Ht. in Lodz (Rußland).

Glück und Friede im neuen Jahr

unserer werten Kundschaft, Nachbarschaft, Freunden und Bekannten.

Fr. Hener
und Familie.

Unserer verehrlichen Kundschaft, Freunden und Gönnern

viel Glück im neuen Jahr!

Jak. Heilbrunn u. Frau

Frankfurterstr. 12a.

Zum Jahreswechsel

unseren Stammgästen und Gästen, sowie Nachbarschaft und Freunden die besten Wünsche.

August Boscheck und Familie
„zum Adler“.

Unserer werten Kundschaft, Nachbarschaft, Freunden und Gönnern

Glück und Segen im neuen Jahr!

Cigarrenhaus A. Beysiegel

Frankfurterstr. 7.

„Zum Schwanen“

Allen verehrten Stammgästen, Gästen, Freunden und Gönnern die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre!

Hch. Merten und Familie.

Meiner werten Kundschaft, Nachbarschaft, Freunden und Bekannten

die besten Wünsche zum Jahreswechsel!

Christian Göller,

Maschinen-Handlung.

Zum Jahreswechsel

unserer werten Kundschaft, Stammgästen und Gästen, sowie Nachbarschaft und Freunden

die besten Wünsche.

Gg. Pet. Stein u. Frau

Metzgerei und Gastwirtschaft.

Ein Glück und Frieden bringendes neues Jahr

wünscht Allen

Familie W. Stäger.

Bahnhof-Restaurations.

Unseren werten Gästen, Gönnern, Freunden und Bekannten ein

Herzliches Prosit Neujahr!

I. V.: **C. Nass und Frau.**

Zum Jahreswechsel

unserer werten Kundschaft, Nachbarschaft, Freunden und Gönnern ein herzliches Prosit Neujahr!

Adolf Levi und Frau.

Meiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten die

besten Wünsche zum neuen Jahre!

Hch. Steiger,

Schmiedemeister.

Unserer werten Kundschaft, Nachbarschaft, Freunden und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre!

August Dambek u. Familie
Wagnererei.

Saalbau „Zum Frankfurter Hof“.

Unseren werten Stammgästen und Gästen, sowie Nachbarschaft u. Freunden die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel!

Ludwig Giebertmann
und Familie.

Unserer werten Kundschaft, Nachbarschaft, Freunden und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel!

R. Niebergall u. Frau,
Prot- und Feinbäckerei.

Herzl. Glückwünsche zum neuen Jahre

unseren Stammgästen, Gästen, Nachbarschaft, Freunden und Bekannten.

Hch. Weiss u. Frau
„zur Weissenburg“.

Meiner werten Kundschaft, Nachbarschaft, Freunden und Bekannten ein frohes neues Jahr!

Peter Flick

Obst- und Gemüsehandlung.

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel

unserer werten Kundschaft, Nachbarschaft, Freunden und Bekannten.

H. Schrank u. Frau

Gartenstraße.

Ein glückliches neues Jahr

unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten.

Wilhelm Stein und Frau

Taunusstraße 1.

glückliches neues Jahr

unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten.

H. Dreßler u. Frau

Metzgerei.

Ein Prosit Neujahr

meiner werten Kundschaft, Nachbarschaft, Freunden und Bekannten.

C. Becker

Uhrmacher.

Kleine Chronik.

Verbrecher. Es lachte in der Ortschaft Herbed ein 9-jähriger Knabe ein aus der Schule kommendes Mädchen an das Kuhrufer, zwang es, sich zu entkleiden und befahl ihm, in die Ruhr zu springen. Als das Mädchen sich weigerte, warf der Junge es in die Ruhr, wo die Verdauernswerte ertrank.

Tragisch. Die Wiener „Neue Freie Presse“ weiß aus Sofia folgendes tragikomische Stückchen zu erzählen: Kam da ein Trupp gefangener Engländer und Franzosen nach Sofia. Die Kerle waren sehr abgerissen und verwahrloßt, und namentlich die englischen Soldner so zerlumpt und verhungert, daß der Zug überall Mitleid erregte. Als nun serbische Gefangene von diesem Einmarsch der Verbündeten hörten, baten sie, man möchte ihnen bei dieser Gelegenheit doch erlauben, ihre Bundesgenossen, nach denen sie sich auf dem Schlachtfeld vergeblich die Augen ausgehoben hätten, aus der Nähe zu betrachten.

Ardennen. Im ganzen Ardennengebiete herrschen ergiebige Schneefälle, die die Landschaft mit einer ergiebigen Schneedecke einhüllen.

Heringszüge. Ungeheure Heringsfänge sind, wie aus Kiel gemeldet wird, in den Netzen und im Kattegat gemacht worden. Im Langelandsbelt erbeuteten die Pruster Christensen von Saaland in einem Zuge eine Menge, die mehrere Motorboote füllte und ihnen das Sämmchen von 12 000 Mark brachte. Weit größere Gewinne erzielten schwedische Fischer im Kattegat. Sie fischen auf schier unerschöpfliche Heringszüge und brachten durch eine ganze Flottille Motorboote 14 000 Kisten ans Land. Sie verlangten und erhielten 70 Mark für die Kiste. Das ist ein Meeresfegen, wie die Schweden ihn selten erlebt haben, vielleicht nie. Der Wert der Heringe ist im Kriege gewaltig gestiegen.

Unbrauchbar. Ueber eine drollige Musterungsge- schichte wird aus einer märkischen Garnison geschrieben: Die zur Musterung Kommenden sollten ärztliche Zeugnisse und ähnliche Papiere, die ihnen vorher ausgegeben worden war, zum Termin mitbringen. Ein Knecht war kriegsverwendungs-fähig befunden worden. Hilfslosend reichte er dem Arzt seine Papiere. „Ja, was wollen Sie denn noch? Was soll ich denn damit?“ — „Da steht drin, daß ich unbrauchbar bin.“ — „Was, ein Kerl, wie Sie? Dienstun-tauglich?“ — „Ja, det sin meine Dienstzeugnisse. Se ham mir immer rinjeschrieben, dat id zu nisch zu jebrau-chen war.“ Um den Ernst der Stunde war es geschehen.

Unzählbar. Eine reizende, wenig bekannte Anek- dote aus dem Leben Valentin Dubals, des angehenden Hi- storikers, den Kaiser Franz I. als Vorsteher der Münz- und Medaillensammlung im Jahre 1745 nach Wien berief, er- zählt die „Minerva“: Der Gelehrte hatte die Gewohnheit, lästigen wissenschaftlichen Fragen mit den Worten: „Das weiß ich nicht!“ aus dem Wege zu gehen. „Ja, aber“, er- klärte ihm eines Tages ein aufgelaufener Bildungsproh, „der Kaiser bezahlt Sie doch dafür, daß Sie etwas wissen.“ — „Da irren Sie sich gewaltig, mein Herr“, antwortete Du- bal gelassen, „der Kaiser bezahlt mich für das, was ich weiß, wenn er mich auch für alles das, was ich nicht weiß, bezahlen sollte, so würden alle Schätze des Kaiserreiches sich für die Bezahlung als unzureichend erweisen.“

Vermischtes.

Märchen. In einer Sammlung rumänischer Märchen aus der Bukowina findet sich auch das folgende: Ein paar Landleute, die durch des Wetters Unbill in ihrem Leben schon viel zu leiden gehabt hatten, stritten einst darüber, wer am meisten zu fürchten wäre, der Wind, die Kälte oder die Hitze. Kurz darauf ging einer der Männer über Land und sah drei Gestalten auf sich zukommen. Die eine war der Wind, die andere die Kälte, die dritte die Hitze. „Guten Tag einem von euch dreien“, sprach der Wanderer. Die drei gingen ein paar Schritte weiter; dann blieb die Kälte stehen und sagte: „Mir galt gewiß sein Gruß!“ Aber die Hitze rief: „Nein, mich hat er gemeint!“ „Keinem von euch beiden“, entschied jedoch lächelnd der Wind, der den

„O no, liebe Doktor — certainly not!“ beteuerte Mrs. Norman und aufschluchzend fügte sie hinzu: „Die große Käfer tut es — O, wie sie krabbelt — hier!“

„Was?“ entfuhr es Brandeis, und sein Gesicht nahm einen wenig geistreichen Ausdruck an. „Sie wollen doch nicht behaupten, Sie hätten — ja, ich habe Sie wohl gar nicht richtig verstanden?“

„Doch, die schwarze Käfer! — Eine ugly Feiertorm als Sie es nennen!“ weinte Mrs. Norman erneut auf. „Ich glaube, ich hätte geträumt, daß ich hätte verschluckt im Schlaf eine Käfer. Yes, aber nun daß ich wache, fühle ich, daß ich wirklich hab verschluckt eine Käfer. — O, wie sie wieder krabbelt! — Liebste, allerbeste Doktor, machen Sie die Käfer wieder raus!“

„Aber meine Gnädigste“, protestierte Brandeis, „Sie läuschen sich wirklich; es ist ganz unmöglich, daß Sie einen Feuerwurm verschluckt haben. — Und gesetzt den Fall, Ihre Vermutung trübe zu, so könnte das Tier keinen- falls mehr in Ihrem Magen leben. Sie geben sich be- stimmt einer Selbsttäuschung hin.“

„So, wenn ich die Käfer aber krabbeln fühle“, be- harrte die Amerikanerin eigensinnig.

Brandeis war ratlos. Kein Zweifel, es handelte sich hier um eine Autosuggestion, wie man sie bei sehr nervösen Menschen häufiger beobachtet. Mrs. Norman hatte leb- haft geträumt und beim Erwachen wurde es ihr zur fixen Idee, daß sie den imaginären Feuerwurm wirklich verschluckt hatte. Sie sprach auch nicht die Unwahrheit, wenn sie be- hauptete, das Tier wirklich im Magen hin- und herzuwandern

zu fühlen. Wie sollte man diese eigenartige Autosuggestion nun bekämpfen? Es blieb dem jungen Assistenzarzt nicht anderes übrig, als den Medizinalrat selbst herausbitten zu lassen. Körting versuchte es durch gütiges Zureden; aber er mußte bald erkennen, daß die Patientin Vernunftgründen nicht zugänglich war. Sie wurde sogar bitter böse, als der Medizinalrat sie überzeugen wollte, daß alles nur auf nervöser Einbildung beruhe. Körting rang verzweifelt die Hände: „Was machen wir nur mit dem Weib?“ ächzte er konsterniert. Im Geiste sah er seine letzte Pensionärin schon auf Nimmerwiedersehen der Konkurrenz im Kurhotel in die Arme laufen. Endlich hatte er eine Idee.

„Wir applizieren ihr ein Vomitiv. Wenn sich dann Brechreiz einstellt und sie sieht, daß kein Käfer zutage ge- fördert wird, wird es ihr wohl klar, daß der verschluckte Feuerwurm nur in ihrer Phantasie existiert.“ Der Vorschlag kam auch zur Ausführung; aber als nach erzwungenem Brechreiz kein Käfer sichtbar wurde, erkannte Körting, daß er nun vom Regen in die Traufe gekommen war. Mrs. Norman wimmerte nun zum Herz- gebrochen: „Nun krabbelt die Käfer noch viel mehr! Ich will zu die Professor in die Kurhotel! — Yes noch diese Nacht! — Ich will nicht sterben in Germany, weil Sie nicht fangen die Käfer! — O, it is terrible!“ Ein krampfartiges Schluchzen erschütterte ihren Kör- per. Körting blickte finster zur Erde nieder. „Was nun?“ knirschte er zwischen den Zähnen. „Ich

Dohlenstiege. Der Dohlenstiege ist in diesem Jahre wieder gehattet worden, um zur Vinderung der Fleischnot beizutragen. Daß diese an sich gute Absicht dadurch in keiner Weise erfüllt wird, hat sich bereits herausgestellt; bei dem Preise von 60—80 Pfg. für eine Drossel, die doch nur einen winzigen Braten, eigentlich nur einen Wi- sen liefert, ist das ja auch selbstverständlich. Daß aber der Dohlenstiege ein wahrer Massenmörder unserer nüt- lichen Vogelwelt ist, geht besonders aus den Statistiken hervor, die von einigen Forschern nach genauer Zählung aufgestellt worden sind. Früher, bis 1903, wo der Doh- lenstiege verboten wurde, gingen sich in den Revieren Preu-SENS jedes Jahr 1 100 000 Vögel, von denen über 600 000 Singdrosseln waren, und außerdem befanden sich noch 44 000 andere Kleinvögel darunter, dabei allein 27 000 der so nützlichen Kottelchen. In der Oberförsterei Heimbar waren unter den im Hause von zehn Jahren gefangenen 44 593 Vögeln allein 25 298 Singdrosseln. Und in anderen Revieren am Harz befanden sich unter 23 241 in den Doh- nen gefangenen Vögeln überhaupt nur 350 Krammets- vögel. Ein Beweis für die außerordentliche Schädlichkeit

kann doch dem übergeschnappten Weibsbild keinen Käfer aus dem Magen holen, wenn gar keiner darin ist.“

Er biß die Zähne aufeinander, um seine Erregung hinabzuschlucken.

Wenn Mrs. Norman darauf bestand, mußte er vielleicht doch noch den Professor vom Kurhotel zuziehen. Na, dann war sie ihm so gut wie verloren.

Auch Brandeis blickte sinnend auf die Amerikanerin, die sich alle Augenblicke stöhnend im Bette wand und flehentlich bat, sie doch endlich von dem Feuerwurm zu er- lösen.

Plötzlich zuckte ein heller Schein über sein offenes Gesicht und er zupfte den Medizinalrat leise am Arm.

„Darfte ich Sie zu einer kleinen Unterredung unter vier Augen auf einen Moment hinausbitten, Herr Medi- zinalrat?“ flüsterte er.

Etwas bestreudet nickte der alte Herr und folgte seinem jungen Assistenzarzt auf den Korridor. Er war recht be- gierig, was der junge Mann ihm gerade jetzt zu sagen hatte.

Brandeis schloß tief Luft; dann begann er leise: „Herr Medizinalrat, ich wüßte noch ein Mittel, durch was wir Mrs. Norman vielleicht von ihrer fixen Idee heil- en könnten.“

„Wie? — Ah, das wäre vortrefflich! — Aber bitte, was meinen Sie, was wir tun sollen?“ fiel ihm Körting eifrig ins Wort.

Brandeis lächelte sein verbindliches Lächeln: „Verzeihen Sie, Herr Medizinalrat, aber ich hätte vorher noch eine kleine Bedingung. — Sie wissen wohl, eine Hand wäscht die andere.“

„Was nun?“ knirschte er zwischen den Zähnen. „Ich

des Lohntenstiege, dessen Abschaffung ein unerläßliches Ge- bot zur Erhaltung unserer heimischen Vogelwelt war.

Golduhren. Gar oft bemerkt man, daß Herren, die sich im glücklichen Besitze einer goldenen Taschenuhr befinden, ihren wertvollen Zeitanzeiger vor Staub und sonstigen schädlichen Stoffen schützen wollen, indem sie sich ein weiches Ledertäschchen anschaffen und so geschützt, ihre Uhr in der Westentasche aufbewahren. Stelle man sich nun einen Herrn vor, der, wie oben erwähnt, seine Uhr einpackt, so muß man doch anerkennen, daß es nicht ge- rade schön aussieht, wenn er die Uhr aus dem Leder- täschchen zieht, um nach der Zeit zu sehen, und ferner muß man auch diesem Umstände die Bequemlichkeit absprechen. Dem könnte daher auf eine ganz einfache Weise abge- holfen werden. So unsere Schneider doch gern dem Wunsche ihrer Kunden nachkommen, so könnte man sich gleich bei Herstellung einer neuen Weste oder Umänderung einer sol- chen die Uhrtasche mit weichem Leder (Hirschleder) anstatt mit Stoff füttern zu lassen. Diese Neuerung bringt ge- wiß den Trägern von goldenen Uhren viele Vorteile und wird auch dem Schönheitsfönn gerecht.



Der eiserne Turpitz
in Wilhelmshaven.

Hautkrankheiten der Schafse. Bei solchen ist die Badekur der Schmierkur vorzuziehen. Letztere kann nur von Erfolg sein, wenn in einer Herde nur wenige Tiere angesteckt sind und eine strenge Absonderung derselben mög- lich ist. Bei der Schmierkur werden nur die kranken Stel- len (mit Quecksilberöl, Teer, Tabaksabkochung usw.) be- handelt, während bei der Badekur der ganze Körper geba- det und hierdurch eher Ausrottung der Krankheit in der Herde erzielt wird. Die Badeflüssigkeit wird, wie folgt, hergestellt: 7 Kilogramm Tabak werden mit 30 Liter Was- ser so eingekocht, daß noch 20 Liter zurückbleiben, denen man dann noch wieder 60 Liter Wasser zusetzt. Das Mit- tel wird nach 8—9 Tagen wiederholt. Auf ein Schaf ist ein Liter Badeflüssigkeit zu rechnen.

Vollmilch. Die Verfütterung von Vollmilch an Hühner erzeugt nach Feststellung genauer Untersuchungen ein Fett, welches der Zusammensetzung der Butter sehr äh- nlich ist. Ausgenommen ist jedoch der Gehalt der flüch- tigen Fettsäuren, der von den Tieren nicht mit angefernt wird.

„Was nun?“ knirschte er zwischen den Zähnen. „Ich

„Was nun?“ knirschte er zwischen den Zähnen. „Ich

„Was nun?“ knirschte er zwischen den Zähnen. „Ich

„Was nun?“ knirschte er zwischen den Zähnen. „Ich

„Was nun?“ knirschte er zwischen den Zähnen. „Ich

„Was nun?“ knirschte er zwischen den Zähnen. „Ich

„Was nun?“ knirschte er zwischen den Zähnen. „Ich

„Was nun?“ knirschte er zwischen den Zähnen. „Ich

„Was nun?“ knirschte er zwischen den Zähnen. „Ich

„Was nun?“ knirschte er zwischen den Zähnen. „Ich

„Was nun?“ knirschte er zwischen den Zähnen. „Ich

„Was nun?“ knirschte er zwischen den Zähnen. „Ich

„Was nun?“ knirschte er zwischen den Zähnen. „Ich

„Was nun?“ knirschte er zwischen den Zähnen. „Ich

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Freitag, den 31. Dezember 1915.

Abend 7.30 Uhr: Silvester Gottesdienst. Text: Psalm 124, Vers 1-6. Lied 63.

Samstag, den 1. Januar 1916. Neujahr.

Vormittag 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Text: Psalm 121. Lieder 61 und 67.

Sonntag, den 2. Januar 1916. Sonntag nach Neujahr.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Text: Jak. Kap. 4, Vers 18-17. Lieder 29 und 267.

Friedr. Exner

Wiesbaden, Neugasse 16.

Fernspr. 1924.

empfehlen in guten Qualitäten:

Bemden — Unterhosen, — Unterjacken
Socken, Strümpfe, Leibbinden
Handschuhe — Pulswärmer — Hosenträger
Westen, Arbeitswämme
Kriegswolle.

Bekanntmachung.

Montag, den 3. Januar 1916, vormittags, soll im Stadtwalde „Hefenles“, hinter der Wirtschaft „Unter den Eichen“ das nachstehend bezeichnete Gehölz versteigert werden:

1. 130 Rmtr. Knüppelholz,

2. 6400 eichene Wellen.

Zusammenkunft vormittags 10¹/₂ Uhr vor der Wirtschaft „Unter den Eichen“ (Endstation der elektr. Bahn). Wiesbaden, den 28. Dezbr. 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für den Festungsbereich Mainz treten mit dem 31. Dezember 1915

1. Betr. Veräußerungs- und Verarbeitungsverbot von reiner Schafwolle, Kameelhaaren, Mohair, Alpaka, Kaschmir oder anderen Tierhaaren sowie deren Halberzeugnissen und Abgängen

eine neue Bekanntmachung, sowie

2. zu der Bekanntmachung betr. Bestandserhebung von tierischen u. pflanzlichen Spinnstoffen und daraus hergestellten Roh-, Wirt- und Stridgarn

eine Nachtragsverordnung in Kraft.

Der genaue Wortlaut kann in den amtlichen Bekanntmachungen, an den Anschlagtafeln, bei den Kreis- bzw. Landratsämtern und den Bürgermeistereien eingesehen werden.

Mainz, den 27. Dezember 1915.

Gouvernement Mainz.

Neujahrs-Karten

auch patriotische in großer Auswahl.

Wilh. Stäger,

Papier- u. Schreibwaren.

Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie die weltbekannte Selber-unterrichtsbriefe Methode Rustin Die landwirtschaftlichen Fachschulen

Handbücher zur Ausübung der Kenntnisse, die an landwirtschaftlichen Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbaulehre, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathem., Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule

Ausgabe B: Ackerbauerschule

Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule

Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen bezwecken eine weite allgemeine und eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt u. das durch das Studium erworbenes Selbstvermögen dieselben Berechtigungen gewährt wie die Vorsetzung nach der Oberschulordnung, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauerschule bzw. landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer beziehen wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke legten sehr viele Abnehmern vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere eintägliche Stellung:

Der Einj.-Freiw., Das Abiturientenexamen, Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Ausführliche Prospekte u. gütige Dankeschreiben über bestandenere Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Regelmäßige monatliche Teilkonkurrenzen. — Brieflicher Fernunterricht. — Ansichtsendungen ohne Kaufverpflichtung bereitwilligst.

Bonnens & Nachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

Freibank Erbenheim

Canusstraße.

Morgen Freitag mittag von 3-¹/₂ Uhr wird auf der Freibank das minderwertige Fleisch eines

prima Ochsen

das Pfund zu 60 Pfg. verkauft.

Erbenheim, 30. Dezember 1915.

Der Bürgermeister:

Merten.

Franz Hener

Herren- und Damen-Friseur

Erbenheim, Neugasse.

Elegante, der Neuzeit entsprechende Salons zum Rasieren, Frisieren, Haarschneiden.

Damen-Salon separat zum Frisieren und Kopfwaschen mit elektrischem Trockenapparat.

Anfertigung aller Haar-Arbeiten.

Zuschuss-Krankenkasse

Erbenheim.

Laut Verfügung der Aufsichtsbehörde muß jede Versammlung 4 Wochen vorher bekannt gemacht sein und findet die

ordentliche Jahresversammlung

am 15. Januar 1916, abends 8 Uhr, bei Gastwirt Peter Stein statt.

Tagesordnung:

1. Rechnungsabluß pro 1915.
2. Ergänzungswahl des Vorstandes.
3. Wahl einer Rechnungsprüfungscommission f. 1916.
4. Sonstige Vereinskangelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird dringend gebeten.

Der Vorstand.

Neujahrs-Karten

Reiche Auswahl

Billige Preise.

Cigarrenhaus A. Beysiegel

Frankfurterstr. 7, Ecke Hintergasse.

Geschäfts-Empfehlung.

Bringe den geehrten Maurermeistern, Einwohnern von Erbenheim u. Umgegend mein Lager in sämtlichen Baumaterialien,

wie Gran- und Schwarzkalk, Zement der Firma Dyrhoff & Söhne, Schwemmsteine, Dachpappe, Thonröhren, Einfaßen und Gießerahmen mit Deckel, Trottoirplatten, vorzüglich geeignet f. Pferdegeställe etc., Karbolinum, Steinkohlen teer etc. in empfehlende Erinnerung. Sandstein-Lager, Treppenstufen etc. Auswechselbare Kettenhalter für Kühe und Pferde. Bittum, zum Herstellen von wasserdichtem Zementputz sehr empfehlenswert. Gufeiserne Stallfenster in drei verschiedenen Größen.

Hch. Ehr. Koch I, Erbenheim.

Drucksachen

aller Art

für Vereine und Private

fertigt schnell und billigst

Druckerei der

Erbenheimer Zeitung

Frankfurterstrasse 12a.

Rindvieh-Versicherungs-Asskurranz zu Erbenheim.

Durch Verfügung des Kgl. Landrats findet der diesjährige Jahresschluß am 31. Dezember statt und werden die Mitglieder ersucht, ihre Rückstände bis dahin unbedingt zu begleichen.

Der Vorstand.

Landw. Consum-Verein

Wegen Inventuraufnahme sind die Bürostunden des Rendanten von morgen mittag 12 Uhr ab bis 1. Januar geschlossen.

Der Vorstand.

Freiw. Feuerwehr.

Morgen Freitag abend 8¹/₂ Uhr: Zusammenkunft

im „Gambirinus“.

Der Vorstand.

Metzgerei J. Roos

Morgen Freitag von 3 Uhr nachm. ab geöffnet.

Nassauische Landesbank Nassauische Sparkasse.

Die Zahlung der am 31. d. Mts. fälligen Hypothekenzinsen hat für Erbenheim in der Zeit vom 20. Dezember bis 21. Januar bei unserer Sammelstelle selbst, Herrn Gg. Peter Stein zu erfolgen.

Spätere Zahlungen können nur bei unserer Hauptkasse entgegengenommen werden.

Pünktliche Zahlung wird erwartet.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1915.

Direktion der Nass. Landesbank.
K. a. u.

Carl Christ

Kohlenhandlung

Erbenheim, Wiesbadenerstrasse 11.

empfiehlt seine langjährige gute Qualität nachweislich belgische Anthrazit- und Ruhrkohlen (keine Saarkohlen).

Anthrazit (Eiform) und Union-Brikets zu den billigsten Preisen.

Danksagung.

Für die vielen Gratulationen und Geschenke anlässlich unserer Silbernen Hochzeit sagen wir Allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Carl Diefenbach und Frau.

Kinephon

Moderne Lichtspiele

Wiesbaden, Tanusstr. 1.

Fest-Programm

vom 1.-3. Januar 1916.

Betta Vernon

die liebreizende Künstlerin

in dem hervorragenden Gesellschaftsdrama

Doch die Liebe fand den Weg

Goethe-Citat.

Ferner:

Valdemar Psilander

der Liebling des Publikums

in dem köstlichen Lustspiel

Nelly's Verlobung

eine lustige Geschichte in 3 Akten.

Die neuesten Kriegsberichte aus allen Fronten.

Wiesbaden, Tanusstr. 1.

W. Stäger.

W. Stäger.

W. Stäger.

W. Stäger.

W. Stäger.

W. Stäger.

W. Stäger.

W. Stäger.

W. Stäger.

W. Stäger.

W. Stäger.

W. Stäger.

W. Stäger.

W. Stäger.

W. Stäger.

W. Stäger.

W. Stäger.